



Aufsichtsschwerpunkt 2018 des Erziehungsrates

Bezugspersonen in den Klassen, Schuljahr 2017/18

Ergebnisse der Erhebung

Zu den Bereichen

- Bezugspersonen in Kindergarten und in der Primarschule
- Angebote in den Bereichen Förderung und Unterstützung
- Klassenassistenzen (sämtliche Schulstufen)
- Zivildienstleistende (sämtliche Schulstufen)
- Elternmitwirkung (sämtliche Schulstufen)

Inhalt

1	Einleitung	3
1.1	Erhebung	4
1.2	Methodik	5
2	Bezugspersonen im Unterricht	5
2.1	Kindergartenklasse mit minimaler Anzahl Bezugspersonen	6
2.2	Kindergartenklasse mit maximaler Anzahl Bezugspersonen	6
2.3	Fazit	6
2.4	Primarklasse mit minimaler Anzahl Bezugspersonen	6
2.5	Primarklasse mit maximaler Anzahl Bezugspersonen	6
2.6	Fazit	7
3	Angebote in den Bereichen Förderung und Unterstützung	7
3.1	Fazit	8
4	Bezugspersonen im Kindergarten und in der Primarschule	8
4.1	Teil A: Bezugspersonen im Kindergarten und in der Primarschule	9
4.2	Teil B: Klassenassistenzen (sämtliche Schulstufen)	11
4.3	Fazit	13
4.4	Teil C: Zivildienstleistende (sämtliche Schulstufen)	14
4.5	Fazit	16
4.6	Teil D: Elternmitwirkung (sämtliche Schulstufen)	17
4.7	Fazit	18

1 Einleitung

Der Erziehungsrat hatte an seiner Sitzung vom 20. Dezember 2017 (ERB 2017/194) als Aufsichtsschwerpunkt für das Kalenderjahr 2018 die qualitative und quantitative Datenerhebung von «Bezugspersonen in den Klassen» festgelegt. Mit einem Aufsichtsschwerpunkt generiert der Erziehungsrat Steuerungswissen über die Bildungslandschaft des Kantons St.Gallen. Im Rahmen einer quantitativen Erhebung sowie eines Interviews mit offenen Fragestellungen hat das Amt für Volksschule Daten zu den folgenden Bereichen erhoben:

- Kindergartenklassen mit minimaler und maximaler Anzahl Bezugspersonen
- Primarklassen mit minimaler und maximaler Anzahl Bezugspersonen
- Angebote in den Bereichen Förderung und Unterstützung
- Bezugspersonen in Kindergarten und in der Primarschule
- Klassenassistenzen (sämtliche Schulstufen)
- Zivildienstleistende (sämtliche Schulstufen)
- Elternmitwirkung (sämtliche Schulstufen)

1.1 Erhebung

Die Erhebung im Kalenderjahr 2018 erfolgte bei den folgenden 23 Schulträgern, welche im erwähnten Zeitraum auch beaufsichtigt wurden:

Schulträger	Kindergarten	Primarschule	Oberstufe
Altstätten			
Bütschwil-Ganterschwil			
Degersheim			
Diepoldsau			
Eggersriet-Grub			
Gommiswald			
Grabs			
Häggenschwil			
Hemberg-Bächli			
Hinterforst			
Marbach			
Muolen			
Niederhelfenschwil			
Niederwil			
Oberes Neckertal			
Pfäfers			
Rapperswil-Jona			
Sennwald			
Steinach			
Thal			
Weesen-Amden			
Widnau			
Wil			
23	22	22	13

1.2 Methodik

Die Erhebung der Daten wurde sowohl mittels einer quantitativen als auch einer qualitativen Methode vollzogen.

Quantitative Erhebung:

Quantitative Daten wurden anhand eines Excel-Formulars mit zwei Tabellen erhoben:

- Tabelle 1: Bezugspersonen im Unterricht
 - a) Kindergartenklasse mit minimaler und maximaler Anzahl Bezugspersonen
 - b) Primarklasse mit minimaler und maximaler Anzahl Bezugspersonen
- Tabelle 2: Angebote in den Bereichen Förderung und Unterstützung

Qualitative Erhebung:

Der Fragebogen für die qualitative Erhebung wurde den Schulträgern im Vorfeld zur Vorbereitung zugestellt. Er gliederte sich in folgende vier Teile:

- Teil A: Bezugspersonen im Kindergarten und in der Primarschule
- Teil B: Klassenassistenzen (sämtliche Schulstufen)
- Teil C: Zivildienstleistende (sämtliche Schulstufen)
- Teil D: Elternmitwirkung (sämtliche Schulstufen)

Die Rückmeldungen wurden im Rahmen von Interviews direkt entgegengenommen. Diese Befragungen führte die jeweilig zuständige Aufsichtsperson der Abteilung Aufsicht und Schulqualität durch. Interviewpartner war jeweils nur eine Person, auch wenn der Schulträger mehrere Schuleinheiten an verschiedenen Standorten umfasste. Der Vorteil dieses Vorgehens lag darin, dass Unklarheiten bei der Beantwortung der Fragen durch direktes Nachfragen eliminiert werden konnten und der direkte Kontakt sowie der Austausch einen zusätzlichen Einblick in jede einzelne Institution bot.

2 Bezugspersonen im Unterricht

Im Rahmen der quantitativen Erhebung wurde bei den 23 Schulträgern die Anzahl Bezugspersonen sowohl in den Kindergärten als auch den Primarschulen eruiert.

Erhoben wurde die Anzahl der folgenden Bezugspersonen auf Kindergartenstufe:

- Klassenlehrperson
- Teamteaching-Lehrperson
- Fachlehrperson für Musikalische Grundschule
- Fachlehrperson für andere Fachbereiche/Fächer
- Schulische Heilpädagogik im Rahmen der ISF
- Klassenassistenten
- Zivildienstleistende

Auf der Primarstufe wurden nebst den oben aufgeführten Bezugspersonen auch die Anzahl der nachfolgenden Fachlehrpersonen erhoben:

- Fachlehrperson für Englisch
- Fachlehrperson für Französisch
- Fachlehrperson für ERG Schule
- Fachlehrperson für ERG Kirchen
- Fachlehrperson für Medien und Informatik
- Fachlehrperson für Bewegung und Sport
- Fachlehrperson für Bildnerisches Gestalten
- Fachlehrperson für Textiles Gestalten
- Fachlehrperson für Technisches Gestalten
- Fachlehrperson für den Schwimmunterricht

2.1 Kindergartenklasse mit minimaler Anzahl Bezugspersonen

Kinder einer Klasse dieser Schulstufe haben im Schnitt zwischen 1 und 5 Bezugspersonen. Bei Kindergärten mit minimaler Anzahl Bezugspersonen sind die folgenden Personen tätig: Klassenlehrpersonen, Teamteaching-Lehrpersonen, Schulische Heilpädagogen sowie Fachlehrpersonen für Musikalische Grundschule. Als Bezugsperson gilt auch die Lehrperson für DaZ-Unterricht

2.2 Kindergartenklasse mit maximaler Anzahl Bezugspersonen

Kinder einer Klasse dieser Schulstufe haben im Schnitt zwischen 3 und 7 Bezugspersonen. Bei Klassen mit einer maximalen Anzahl Bezugspersonen sind nebst der Klassenlehrperson, den Schulischen Heilpädagogen, den Teamteaching-Lehrpersonen, den Fachlehrpersonen für Musikalische Grundschule auch Klassenassistenzen tätig. Als Bezugsperson gilt auch die Lehrperson für DaZ-Unterricht.

2.3 Fazit

Werden die Klassen mit minimaler und maximaler Anzahl Bezugspersonen auf Kindergartenstufe gemeinsam betrachtet, haben Kinder auf der Kindergartenstufe im Schnitt zwischen 3 und 5 Bezugspersonen.

2.4 Primarklasse mit minimaler Anzahl Bezugspersonen

Kinder einer Klasse dieser Schulstufe haben im Schnitt zwischen 2 und 7 Bezugspersonen. Folgende Bezugspersonen sind in diesen Klassen tätig: Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen für Textiles Gestalten, Teamteaching-Lehrpersonen, Schulische Heilpädagogen, weitere Fachlehrpersonen (Musikalische Grundschule, DaZ-Unterricht) sowie Klassenassistenzen.

2.5 Primarklasse mit maximaler Anzahl Bezugspersonen

Kinder einer Klasse dieser Schulstufe haben im Schnitt zwischen 5 und 10 Bezugspersonen.

Folgende Bezugspersonen sind in diesen Klassen tätig: Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen für Textiles Gestalten, Teamteaching-Lehrpersonen, Schulische Heilpädagogen, weitere Fachlehrpersonen (Musikalische Grundschule, ERG Kirchen, Schwimmunterricht, Englisch, Bewegung und Sport, Französisch und Bildnerisches sowie Technisches Gestalten, ERG Schule) sowie Klassenassistenzen. In keiner Klasse wird eine Fachlehrperson für Medien und Informatik eingesetzt.

2.6 Fazit

Im Unterschied zum Kindergarten sind auf der Primarstufe verschiedene Fachlehrpersonen im Einsatz. Dies vorwiegend für Textiles Gestalten, ERG Kirchen und den Schwimmunterricht.

Die Anzahl Lehrpersonen hängt nicht nur mit der Grösse der Schule zusammen, sondern vorwiegend auch mit der personellen Situation vor Ort resp. den jeweiligen Qualifikationen der entsprechenden Lehrpersonen.

Werden die Klassen mit minimaler und maximaler Anzahl Bezugspersonen auf Primarstufe gemeinsam betrachtet, haben Kinder dieser Klassen im Schnitt zwischen 3 und 8 Bezugspersonen.

3 Angebote in den Bereichen Förderung und Unterstützung

Die bei den Schulträgern erfragten Angebote in den Bereichen Förderung und Unterstützung, von der Kindergarten- bis zur Oberstufe, sind folgende:

- Schulische Heilpädagogik im Rahmen der ISF
- Deutsch als Zweitsprache
- Legasthenie
- Dyskalkulie
- Nachhilfeunterricht
- Begabungs- und Begabtenförderung
- Logopädie
- Psychomotorik
- Rhythmik
- Schulsozialarbeit
- Aufgabenhilfe- bzw. -begleitung
- Andere Angebote

Es wurde jeweils die Anzahl Personen pro Schulträger im jeweiligen Bereich erhoben. Rund die Hälfte aller im Förderungs- und Unterstützungsangebot tätigen Personen betreffen die Schulische Heilpädagogik im Rahmen der ISF sowie Deutsch als Zweitsprache. Grosse Schulträger drücken dabei die Anzahl der in diesem Bereich tätigen Personen nach oben. Daraus ist ein klarer Zusammenhang zwischen der Grösse der Schule sowie dem Förderungs- und Unterstützungsangebot erkennbar.

Etwas weniger als die Hälfte aller übrigen Personen deckt die Bereiche Schulsozialarbeit, Logopädie und Begabungs- und Begabtenförderung ab.

Eine in allen übrigen Angeboten etwa ausgeglichene Anzahl Personen sind therapeutisch-unterstützend tätig.

3.1 Fazit

Es ist eine klare Tendenz erkennbar, dass grössere Schulen ein entsprechend umfangreicheres Angebot in den Bereichen Förderung und Unterstützung zur Verfügung stellen, womit hier auch auf die Erhebung des in den Personalpool integrierten ehemaligen Pensenpools verwiesen wird.

Die Massnahmen beschränken sich jedoch fast ausschliesslich auf den Kindergarten und die Primarschule. Die Separation in Leistungszüge könnte der Grund sein, weshalb sich die Massnahmen auf der Oberstufe drastisch reduzieren. Des Weiteren ist wahrscheinlich der Grundgedanke, Fördermassnahmen möglichst früh anzuordnen und einzuleiten, massgebend dafür, dass die umfassende Förderung und Unterstützung vorwiegend bis zur sechsten Primarklasse erfolgt. Zudem findet Begabungs- und Begabtenförderung auf der Oberstufe vermutlich vermehrt auch im Klassenverband statt. Mit einem breiten Fächerkatalog der Wahlfächer und den Zusatzangeboten Schule/Kirche kann zudem auf das Leistungspotenzial der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingegangen werden. So können gezielt Schwerpunkte gesetzt und eine zusätzliche Möglichkeit für eine individuelle Vertiefung geboten werden.

4 Bezugspersonen im Kindergarten und in der Primarschule

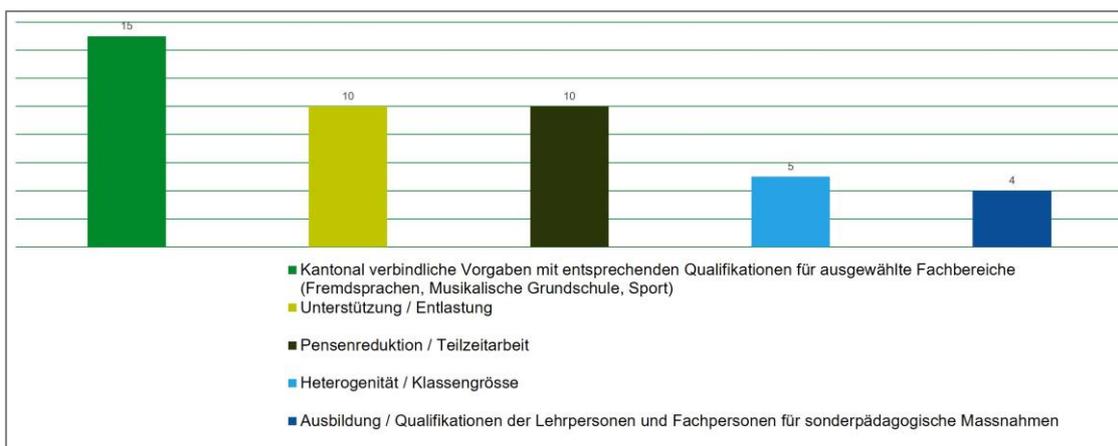
Anhand von Interviews, die auf der Basis eines einheitlichen Fragenbogens mit den Verantwortlichen der 23 Schulträger geführt wurden, konnten vertiefte Informationen gewonnen und auf folgende Bereiche detailliert eingegangen werden:

- Teil A: Bezugspersonen im Kindergarten und in der Primarschule
- Teil B: Klassenassistenzen (sämtliche Schulstufen)
- Teil C: Zivildienstleistende (sämtliche Schulstufen)
- Teil D: Elternmitwirkung (sämtliche Schulstufen)

4.1 Teil A: Bezugspersonen im Kindergarten und in der Primarschule

«Welches sind für Sie die zwei wichtigsten Gründe für den Einsatz von mehreren Bezugspersonen im Klassenunterricht an Ihrer Schule (...)?»

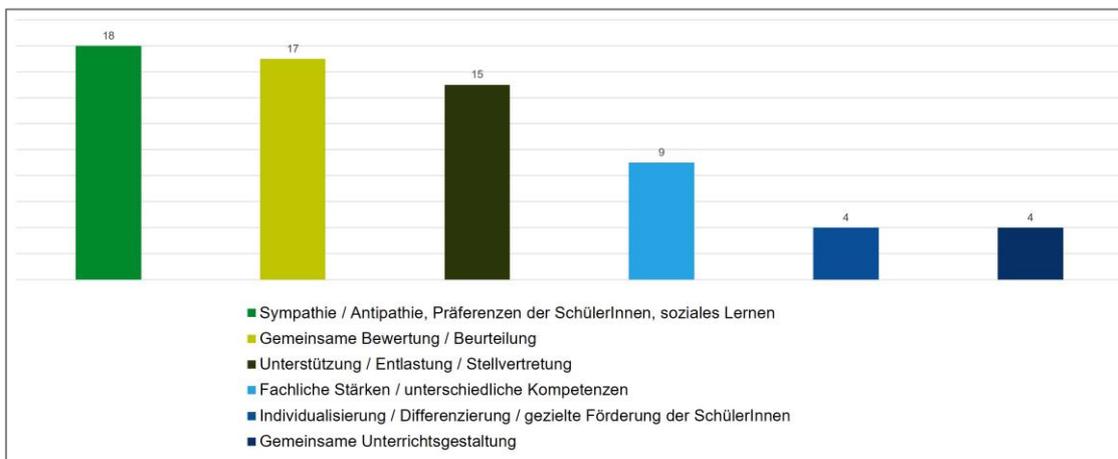
Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.



Die kantonal verbindlichen Vorgaben (entsprechende Qualifikationen für ausgewählte Fachbereiche) sowie die Unterstützung und Entlastung der Klassenlehrperson und – mit gleicher Häufigkeit genannt – der Wunsch nach Pensenreduktion und Teilzeitarbeit werden von den Schulträgern als die beiden Hauptgründe für den Einsatz von mehreren Bezugspersonen genannt.

«Welches sind aus Ihrer Erfahrung positive Aspekte von mehreren Bezugspersonen im Klassenunterricht (für die Klassenlehrperson/für die weiteren Bezugspersonen/für die Schülerinnen und Schüler)?»

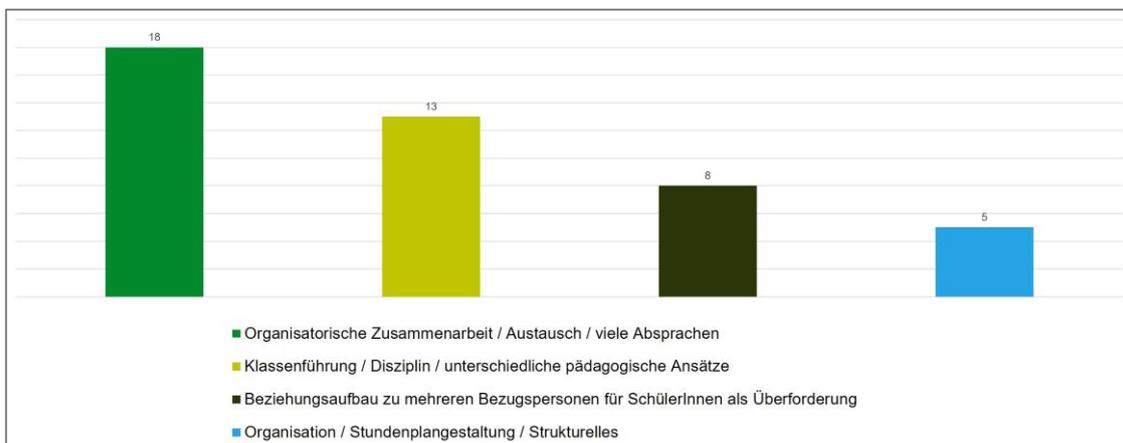
Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.



Mit mehreren Bezugspersonen haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, unterschiedliche Persönlichkeiten und Charaktere kennenzulernen. Gleichzeitig wird von den Bezugspersonen die gemeinsame Bewertung sowie Beurteilung der Schülerinnen und Schüler als sehr wertvoll erachtet.

«Welches sind aus Ihrer Erfahrung negative Aspekte von mehreren Bezugspersonen im Klassenunterricht (für die Klassenlehrperson/für die weiteren Bezugspersonen/für die Schülerinnen und Schüler)?»

Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.

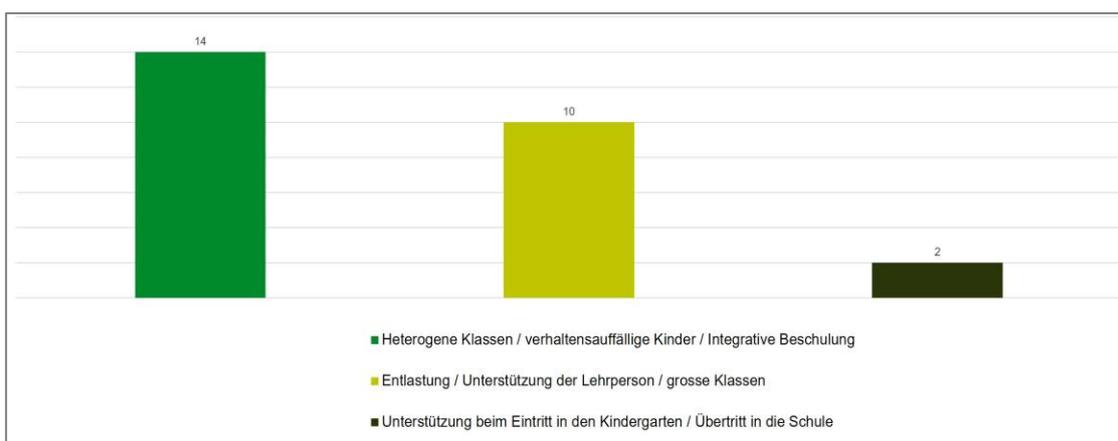


Der hohe Aufwand für den Austausch und die Absprachen zwischen den Lehrpersonen und den Klassenassistenten wird von den Schulträgern als negativster Aspekt betrachtet. Ausserdem wird angegeben, dass ab zwei Bezugspersonen in der Klasse die unterschiedlichen pädagogischen Ansätze teils zu Schwierigkeiten bezüglich Klarheit und Disziplin führen.

4.2 Teil B: Klassenassistenzen (sämtliche Schulstufen)

«Aus welchen Gründen hat sich Ihre Schule für den Einsatz von Klassenassistenzen entschieden?»

Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.



Vorwiegend aufgrund von sehr heterogener Klassen mit verhaltensauffälligen Kindern, der Integrativen Beschulung sowie grossen Klassen und der folglich benötigten oder gewünschten Entlastung und Unterstützung der Lehrperson werden Klassenassistenzen eingesetzt.

Von den befragten Schulträgern ist es die überwiegende Mehrheit, welche Klassenassistenzen einsetzt. Nur etwa ein Viertel aller Schulträger setzt keine Klassenassistenzen ein. Etwa die Hälfte der befragten Schulträger verfügt über ein schriftliches Konzept zum Einsatz von Klassenassistenzen.

In den meisten Fällen wird das Mengengerüst, das für Klassenassistenzen zur Verfügung steht, situativ und je nach aktuellen Bedürfnissen definiert. Der übliche Ablauf bezüglich Antrag für den Einsatz einer Klassenassistentz ist bei den meisten Schulträgern festgelegt. Meist geschieht dies via Lehrperson – Schulleitung – Schulrat oder via Schulleitung – Schulrat/Schulratspräsident. Der Notfall erfordert jedoch oftmals ein anderes respektive rascheres und unkomplizierteres Vorgehen.

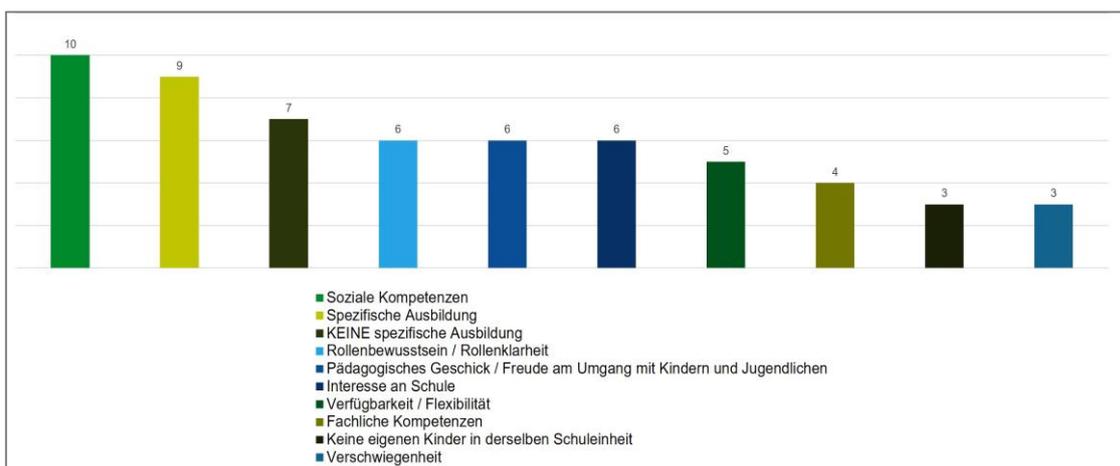
Die Rekrutierung der Klassenassistenzen geschieht fast ausschliesslich durch persönliche Anfrage. Einige wenige Schulträger erwähnen das Stelleninserat oder auch Spontanbewerbungen als weitere Kanäle.

Bei der überwiegenden Mehrheit der Schulträger sind es schliesslich die Schulleitungen, welche eine zentrale Rolle im Ablauf beim Einsatz von Klassenassistenzen übernehmen: Sie wählen die Klassenassistenzen aus, teilen sie der Lehrperson zu, formulieren den Auftrag an die Klassenassistentz und sind für die Qualität des Einsatzes zuständig.

Die eingesetzten Assistenzen sind vorwiegend weiblich. Der berufliche Hintergrund variiert stark. Von Maturandin über Studentin, Hausfrau, Spielgruppenleiterin, Pferdetrainerin, Textilentwerferin, Detailhandelsfachfrau, Lehrerin mit ausländischem Diplom, Kauffrau oder Kleinkindererzieherin ist die Palette der zuvor oder parallel ausgeübten Tätigkeiten sehr breit.

Dementsprechend gestaltet sich auch die Höhe der Entschädigung sehr heterogen. Sie reicht von Fr. 25.– bis Fr. 40.– pro Lektion oder auch fixen Monatslöhnen inklusive einem 13. Gehalt. Das Pensum reicht von wenigen Lektionen bis zu umfassenden Pensen von bis zu 20 Lektionen pro Woche.

«Welches ist das Anforderungsprofil an eine Klassenassistentenz?»
Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.

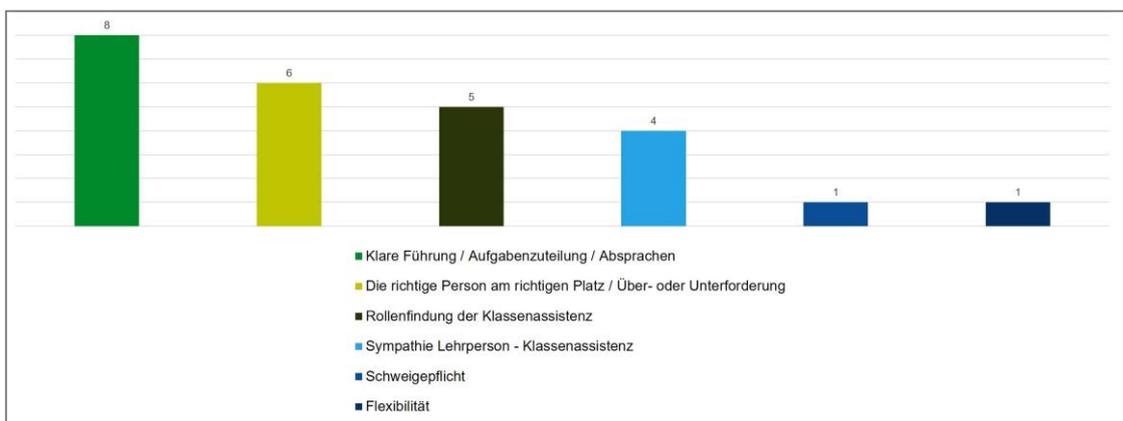


Am höchsten gewichtet werden ganz allgemein die sozialen Kompetenzen. Die Meinungen der Schulträger gehen hingegen beim Aspekt, ob die Klassenassistentenz über eine spezifische Ausbildung verfügen muss, auseinander.

Die Aufträge und der Einsatz im Unterricht sind vielfältig. Klassenassistentenzen kümmern sich um die Begleitung beim Waldmorgen sowie beim Schwimm- und Turnunterricht. Des Weiteren unterstützen sie oft einzelne Kinder einer Klasse mit besonderem Betreuungsaufwand oder helfen beim Einstieg zu Beginn eines Schuljahres. Auch fungieren sie als Entlastung im DaZ-Unterricht, beim Werken und im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt.

«Wo liegen die besonderen Herausforderungen beim Einsatz von Klassenassistenten?»

Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.



Die besondere Herausforderung liegt in der klaren Führung der Klassenassistenten durch die zuständige Lehrperson. Diese sind sich oft nicht gewöhnt, erwachsene Personen zu führen. Zudem geben viele Schulträger an, dass es nicht einfach ist, das richtige Zweierteam (Assistent/Lehrperson) zu finden, welches gut harmonisiert und das weder zu einer Unter- noch Überforderung bei der Klassenassistenten führt.

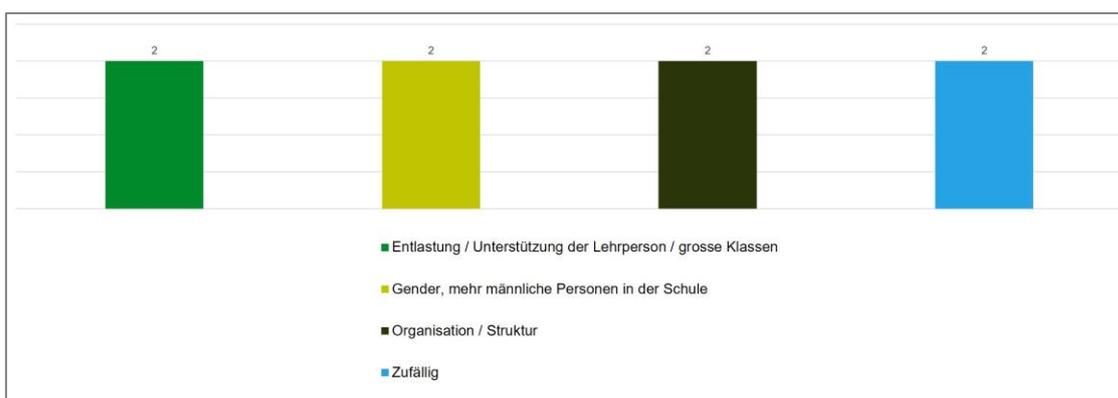
4.3 Fazit

Mehr als die Hälfte der Schulträger, die mit Klassenassistenten arbeiten, werten die gemachten Erfahrungen als «mehrheitlich positiv» bis «sehr positiv». Klassenassistenten sind eine merkliche Entlastung und Unterstützung für die Lehrperson. Sie werden als «flexibel» und «vielseitig einsetzbar» sowie als «Bereicherung» wahrgenommen. Bei den übrigen Schulträgern sind die Erfahrungen gemischt, die Gründe dafür sind mannigfaltig.

4.4 Teil C: Zivildienstleistende (sämtliche Schulstufen)

«Aus welchen Gründen hat sich Ihre Schule für den Einsatz von Zivildienstleistenden entschieden?»

Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.



Die Gründe für den Einsatz von Zivildienstleistenden weichen nicht gross von jenen für den Einsatz von Klassenassistenten ab. Auch bei der Beschäftigung von Zivildienstleistenden wird die Entlastung und Unterstützung der Lehrperson als Grund angeführt. Das Element «Organisation/Struktur» bezieht sich darauf, dass der Schulträger eine gewisse Nähe zum Angebot des Bundes hat oder dieses Konzept besser in die Struktur der Schule passt. Ausserdem taucht hier nun der Aspekt auf, durch dieses Angebot eine bessere Durchmischung der Geschlechter der Lehrpersonen zu erreichen.

Von den befragten Schulträgern setzt nur eine kleine Minderheit Zivildienstleistende im Unterricht ein. Wiederum die Hälfte davon verfügt über ein schuleigenes, schriftliches Konzept zum Einsatz von Zivildienstleistenden. Oftmals genügen den Schulträgern die Vorgaben der Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI (neu ab 01.01.2019: Bundesamt für Zivildienst) des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung, sodass kein zusätzliches internes Pflichtenheft geschaffen wird.

Die Vorgehensweisen bezüglich Antragsstellung für den Einsatz eines Zivildienstleistenden sind in etwa so unterschiedlich wie die Anzahl Schulträger, welche diese Personen einsetzen. Dieser kann von Seiten der Zivildienstleistenden geschehen, welche einen Antrag an die Schulleitung stellen, über Lehrpersonen, die dies bei der Schulleitung beantragen oder Schulleitungen, welche mit diesem Anliegen an interne Fachstellen, den Schulrat oder kantonale Ämter gelangen.

Im Gegensatz zu den Klassenassistenten werden Zivildienstleistende in den allermeisten Fällen durch ein Inserat respektive eine Ausschreibung rekrutiert. Nur wenige Anstellungen erfolgen durch persönliche Kontakte oder Spontanbewerbungen.

Wie bereits bei den Klassenassistenzen festgestellt, sind es auch bei den Zivildienstleistenden die Schulleitungen, die eine zentrale Rolle im Prozess beim Einsatz von Zivildienstleistenden übernehmen. Sie betreuen den gesamten Ablauf, angefangen bei der Auswahl, weiter bei der Zuteilung zu den Lehrpersonen, der Auftragsformulierungen – die oft zusammen mit den Lehrpersonen geschieht – bis zur Überwachung der Qualität des Einsatzes.

Der berufliche Hintergrund der Zivildienstleistenden wurde nicht erhoben, ebenso nicht die Entschädigung, da diese vom Bund über die Erwerbsersatz-Ordnung (EO) festgelegt und geleistet wird. Im Unterschied zu den Klassenassistenzen üben Zivildienstleistende diese Tätigkeit immer in einem 100%-Pensum im Rahmen einer 42-Stunden-Woche aus.

«Welches ist das Anforderungsprofil an einen Zivildienstleistenden?»
Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.

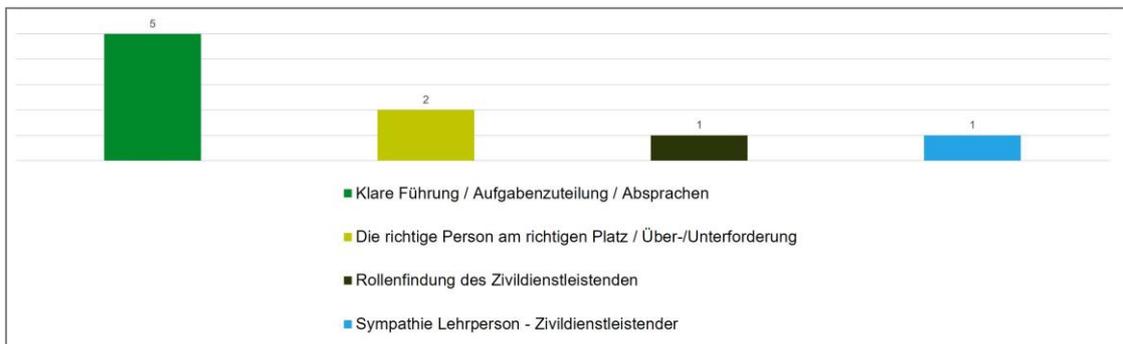


Die Kriterien «Verfügbarkeit/Flexibilität», «pädagogisches Geschick» sowie «soziale Kompetenzen» decken sich mit den Anforderungen an eine Klassenassistentin. Am stärksten gewichtet wird die Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen.

Die Aufträge und der Einsatz im Unterricht unterscheiden sich nicht gross von jenen der Klassenassistenten. Auch Zivildienstleistende unterstützen beim Waldmorgen und bei besonderen Schulanlässen, bei der Integration von Kindern mit erhöhtem Betreuungsaufwand in den Unterricht, erteilen Nachhilfe oder Begleiten Kinder mit Migrationshintergrund.

«Wo liegen die besonderen Herausforderungen beim Einsatz von Zivildienstleistenden?»

Mehrere Nennungen möglich. Anzahl Nennungen in Diagramm.



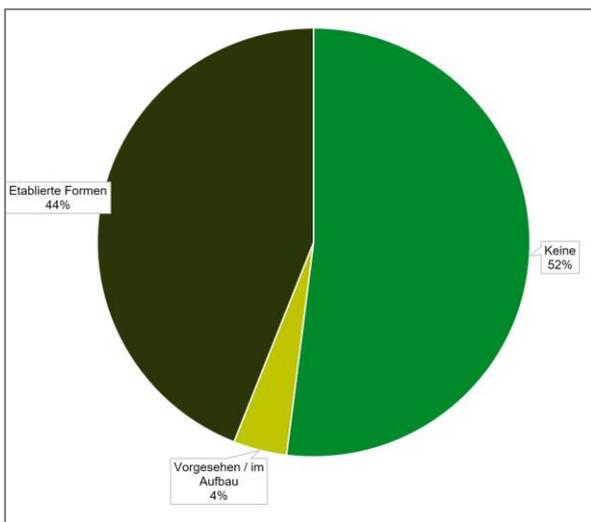
Genau wie bei den Klassenassistenten geben die Schulträger an, dass sich die klare Führung durch die zuständige Lehrperson, eine sinnvolle Aufgabenzuteilung sowie die Absprachen untereinander als Herausforderungen erweisen.

4.5 Fazit

Alle befragten Schulträger, die mit Zivildienstleistenden arbeiten, werten die gemachten Erfahrungen als «mehrheitlich positiv» bis «sehr positiv». Die Zivildienstleistenden sind eine erhebliche Entlastung und Unterstützung für die Lehrperson sowie eine «Bereicherung» in allen Belangen. Im Allgemeinen wird das Modell als «finanziell attraktiv» für die Schulträger eingestuft.

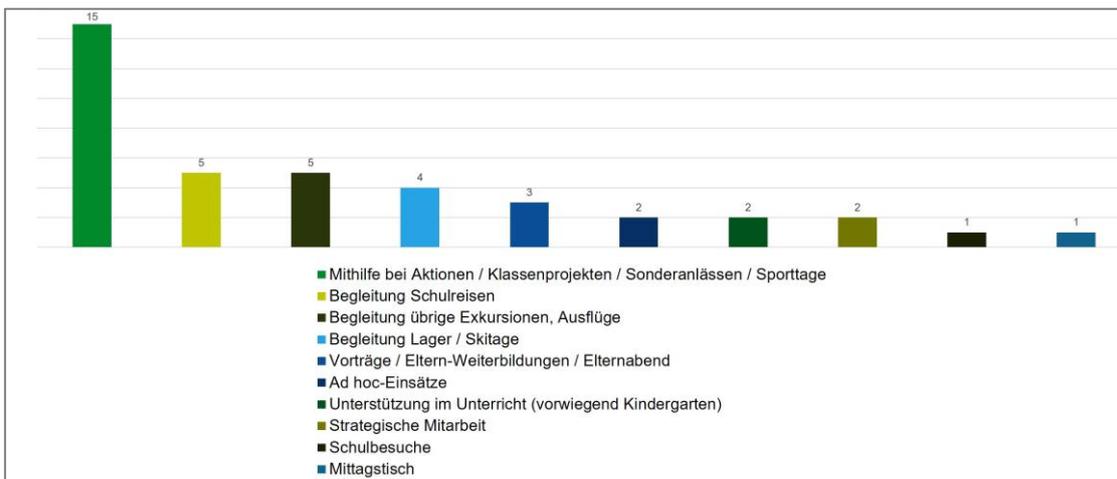
4.6 Teil D: Elternmitwirkung (sämtliche Schulstufen)

«**Welche institutionalisierten Formen der Elternmitwirkung gibt es an Ihrer Schule?**»
 Mehrere Nennungen möglich, da die Elternmitwirkung zum Teil pro Schulhaus und nicht pro Schulträger organisiert ist. Prozentuale Anzahl Nennungen im Diagramm.



Eine fast ausgeglichene Anzahl Schulen respektive Schulhäuser kennen eine institutionalisierte Elternmitwirkung beziehungsweise verfügen über keine etablierte Form.

«**Wo wirken Eltern neben institutionalisierten Formen in Ihrer Schule auch noch mit?**»



Die Mitwirkung von Seiten der Eltern ist vielfältig. Vorwiegend wird die Unterstützung der Eltern jedoch bei speziellen Anlässen, Sporttagen oder Klassenprojekten in Anspruch genommen.

4.7 Fazit

Die überwiegende Mehrheit jener Schulträger, die über eine Form der Elternmitwirkung verfügen, werten die gemachten Erfahrungen als «mehrheitlich positiv» bis «sehr positiv».

Die besonderen Herausforderungen der Elternmitwirkungen sind jedoch zahlreich. Schulträger erwähnen, dass es schwierig ist, Personen für die Mitwirkung zu rekrutieren. Viele Eltern sind nicht bereit, Verantwortung im schulischen Kontext zu übernehmen. Generell gestaltet sich der Einbezug von Eltern mit Migrationshintergrund als herausfordernd. Auch gute Themen zu finden, die sich zur Bearbeitung mit den Eltern eignen, ist nicht einfach. Erfolgt eine Mitwirkung, wird zugleich der Aspekt der Abgrenzung zwischen Aufgaben von Eltern und Lehrpersonen erwähnt. In diesem Zusammenhang genannte Stichworte waren die «Ausgestaltung der Rolle», die «Formen der «Aufsicht» und die «Qualitätskontrolle».